

THE REAMERY Co.
Ltd. Box 46
Mt. Sast.
erkl. Butter
ihren Rahm zu
haben die höch-
für Butterfein-
die Sommer-
uns um Ausfüh-
Andreasen,
Mnt.
VAELTI.
und Juwelier
N. SASK.
iert auf ein Jahr.
oritzer
Mnt. Sast.
Bechlagen
Arbeiten
schönen aller Sorten
in Mann der Geduld
Kames, Adams, Boger,
Koch, Nahrungsmittel
vorb. etc.
Bernhard
u. Maschinenlager
Mnt. SASK.
mehrerer Sorten
ich den Herrsch.
Lachinerie über-
jederzeit bereit zu
Beste zu bedienen in
ung Maschinen und
an Maschinenform
werden beständig befor-
derten best. zur Hand.
C. Gudonrb. Sast.
& Foik
Advokaten
der Notare.
in Notare.
Sast.
bedeuten zu verstehen
gen. Prompte Auf-
künfte über von
ermidnet.
erlich gesprochen
H. J. Foik, B. M.
ic Intosh,
Q. B.
Advokat und
Notar.
zu den niedrigen
n.
Sontagekass.
East.
Leo Haus
ein Stein für alle
schöne Möbel
eine schöne Zu-
ten und Familien-
er St. N. Sast.
erein für die und
auswärtiger erzie-
tme und gratis
konstant in alle
gelegenhaiter.
Telephon Broad 215
L. FOUNDRY
35 - 37 Queen Str
St. Louis, Mo.
Schlechte & Bro-
englieden
entpelt u. Gebote
beher Qualität.
aber und Rin-
und Bier.
genannten Ge-
ung auf Qualität
zu
Müller
Händler
und 10. Avenue
Sast.
- Phone 1708

sehen? Gegen jene, welchen das Glück oder der Fleiß Wohlstand schenkte oder erwarb, erheben sich die Besigloßen und Arbeiter, die deswegen feindlich gesinnt sind, weil sie trotz der gleichen Natur nicht in den gleichen Verhältnissen wie jene leben. Wenn sie einmal durch die Vorpiegelungen der He- ger, deren Einflüssen sie vollständig erliegen, betört wurden, wer kann sie dann noch überzeugen, daß aus der Gleichheit der Natur aller Men- schen nicht folge, daß alle in der Gesellschaft die gleiche Stufe ein- nehmen sollen, sondern vielmehr der einzelne jene Stellung einneh- men müsse, die er sich, wenn es nicht unnützlich war, durch eigene Kraft erworben hat. Die Vermerer, die darum die Reichen bekämpfen, als ob diese fremdes Gut besäßen, handeln nicht nur gegen die Gerech- tigkeit und Liebe, sondern auch gegen die Vernunft, da ja auch sie durch ehrliche Arbeit und Anstren- gung sich ein besseres Los bereiten können.

Über die großen Nachteile, welche dieser neidische Kampf der Stände nicht nur den einzelnen, sondern auch dem Staate bereitet, brauchen wir nichts weiter zu sagen. Wir leben und beklagen alle jene häufigen Ver- breiteinstellungen, durch welche der Lauf des bürgerlichen und öffent- lichen Lebens sogar für die notwen- digen Lebensbedürfnisse so oft ge- stört wird; ebenso die bedrohlichen Wirren und Zustände, in denen nicht selten zu den Waffen gegriffen wird und menschliches Blut fließt.

Die Wurzel aller Uebel.
Wir wollen hier nicht jene Be- weisgründe wiederholen, durch welche die Lehren der Sozialisten und anderer dieser Richtung über- zeugend zurückgewiesen werden. Das hat unser Vorgänger Leo XIII. in dem würdigen Enzykliken mit großer Weisheit getan, und wir bitten euch, Ehrwürdige Brüder, großen Wert darauf zu legen, daß jene so ernstlichen Mahnungen niemals vergessen werden, sondern in katho- lischen Vereinen und Versammlun- gen, in Predigten und Schriften gut erklärt und tüchtig eingepreßt werden. Besonders aber — Wir tragen kein Bedenken dies zu wie- derholen — müssen wir uns bemü- hen, mit allen Beweismitteln, wel- che das Evangelium, die Natur des Menschen, und der Hinblick auf das Wohl der einzelnen und der Gesamtheit uns darbieten, alle zu ermahnen, daß sie nach dem gött- lichen Befehl der Liebe sich gegen- seitig brüderlich lieben sollen.

Der Sinn dieser Liebe ist natür- lich nicht so aufzufassen, als ob sie den Unterschied der Gesellschafts- klassen und der Berufsstände auf- hebe — was ebensowenig ausführ- bar ist, als in einem lebendigen Körper alle Glieder die gleiche Tä- tigkeit und Würde haben können — aber sie wird doch bewirken, daß die Höhergestellten sich gewisser- maßen zu den Niedrigeren herab- lassen, und sie nicht bloß, wie es ihre Pflicht ist, gerecht behandeln, sondern ihnen gegenüber auch Güte, Freundschaft und Geduld an den Tag legen, diese aber an dem wirt- schaftlichen Aufschwung jener Freu- de haben und auf ihre Hilfe ver- trauen, gerade so wie unter den Kindern der gleichen Familie der jüngere sich auf den Schutz und den Beistand des älteren verläßt.

Was wir nun bisher, Ehrwürdige Brüder, mit Trauer erörtert haben, hat jedoch eine tiefere Wurzel, und solange nicht alle Guten sich bemü- hen, sie auszureißen, wird die er- wünschte Wirkung, das heißt eine sichere und bleibende Ruhe, in der menschlichen Gesellschaft nicht ein- treten. Welcher Art diese Wurzel ist, sagt der Apostel: „Die Wurzel aller Uebel ist die Begierde“ (I. Tim. 6, 10). Wenn man nämlich genau zusieht, so gehen alle Uebel, an denen jetzt die menschliche Ge- sellschaft krankt, aus dieser Wurzel hervor. Wenn durch die verderb- liche Richtung in den Schulen, in denen das zarte Alter gebildet wird, wenn durch schlechte Schriften, wel- che täglich oder in gewissen Zeit- abständen auf die unerfahrenen Massen Einfluß ausüben, und durch andere Ursachen, welche die öffent- liche Meinung bilden, wenn fagen wir, einmal jener unheilvolle Zer- tum sich in den Gemütern festgesetzt

hat, daß der Mensch keine ewige Glückseligkeit erhoffen dürfe, son- dern daß er nur hienieden durch die Reichtümer, die Ehren und die Ge- nüsse dieses Landes glücklich sein könne, dann wird niemand sich wun- dern, daß diese Menschen, die von Natur nach Glückseligkeit streben, mit der gleichen Kraft, mit der sie zur Erlangung dieser Güter getrie- ben werden, jede Verzögerung und jedes sich dagegen erhebende Hin- dernis zurückstoßen. Da nun aber diese Güter nicht in gleicher Weise auf die Einzelnen verteilt sind, und da es die Aufgabe der bürgerlichen Gewalt ist, zu verhindern, daß nicht die Einzelnen in ihrer Freiheit die Grenzen überschreiten und fremden Besitz an sich nehmen, deshalb wen- det sich der Haß gegen die Autorität; es entbrennt der Haß der Ar- men gegen die Reichen; ein bestiger Streit entsteht zwischen den einzel- nen Ständen der Bürger; die einen wollen auf jede Weise und mit Gewalt das Erlangen, was sie entbeh- ren, die anderen wollen in ihren Be- sitz wehren und sogar noch vermeh- ren.

Christus der Herr, der dies kom- men sah, hat in jener göttlichen Bergpredigt sorgfältig dargelegt, welches die irdischen Seligkeiten des Menschen sind, wobei er gewisser- maßen die Grundlagen der christ- lichen Philosophie festgelegt hat. Sogar Menschen, welche dem Glauben fernstehen, haben dies als wunderbar Weisheit und als voll- kommene Lehre über Glauben und sittliches Leben anerkannt, und alle stimmen gewiß darin überein, daß niemand vor Christus, der die Wahrheit selber ist, ähnlich über dieselben Dinge mit gleichem Ernst und Nachdruck und mit einem so tiefen Empfinden der Liebe jemals gelehrt vortrug.

Das innerste und tiefste Wesen dieser göttlichen Philosophie liegt darin, daß die sogenannten Güter dieses irdischen Lebens wohl den Anschein, aber nicht den Inhalt des Guten haben. Darum sind es keine solche, deren Genuß den Menschen ein seliges Leben gewährt. Nach Gottes eigener Bestimmung können Reichthum, Ehre und Sinnengenuß dem Menschen so wenig das Glück verbürgen, daß wenn er es wirklich erlangen will, er vielmehr auf dies alles um Gottes willen verzichten muß: „Selig seid ihr Armen. Selig seid ihr, die ihr jetzt weint. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen haßen und wenn sie euch ausschlie- ßen und schmähen und euren Namen als böß verwerfen.“ (Mat. 6, 20-22). Denn durch Schmerzen, Prüfungen und das Elend dieses Lebens, wenn wir alles, wie es sich gehört, ertragen, eröffnen wir uns einen Zugang zu jenen vollkommenen und unvergänglichen Gütern, die Gott jenen bereitet hat, die ihn lieben“ (I. Kor. 2, 9). Jedoch wird diese so wichtige Glaubens- lehre von den meisten übersehen, und diese scheinen sie völlig verges- sen zu haben. Es ist aber notwen- dig, Ehrwürdige Brüder, alle Ber- zern wiederum darauf hinzuweisen, weil auf keine andere Weise die Menschen und die menschliche Ge- sellschaft Frieden finden. Wir er- mahnen darum alle, die auf irgend eine Weise Drangsal leiden, ihre Augen nicht auf die Erde gerichtet zu halten, auf der wir in Wande- rschaft sind, sondern sie zum Himmel, unserem Ziele, emporzuheben:

„Wir haben nämlich hier keine blei- bende Stätte, sondern suchen die zukünftige“ (Hebr. 13, 14). Mitten in allen Bitternissen des Lebens, durch die Gott das Blickgefühl des Menschen auf die Probe stellt, mögen sie oft daran denken, welcher Lohn ihnen bereitet ist, wenn sie aus diesen Prüfungen als Sieger hervorgehen: Denn unsere gegen- wärtige Trübsal, die augenblicklich und leicht ist, bewirkt eine über- schwängliche, ewige, alles überwie- gende Herrlichkeit in uns“ (II. Kor. 4, 17). Endlich mit allen Mühen und Kräften danach zu streben, daß unter den Menschen der Glaube an die übernatürlichen Wahrheiten wieder erblühe, und damit zugleich die Pflege und das hoffnungsvolle Verlangen der ewigen Güter, das soll, Ehrwürdige Brüder, eure erste Aufgabe sein, und dann auch die Aufgabe des übrigen Klerus und aller Unserer Getreuen, die in ver- schiedenen Vereinigungen verbun-

Prachtvolle Kathol. Hausbücher welche in jede katholische Wohnung gehören.



Otto Birschman, Leben d. Heiligen.

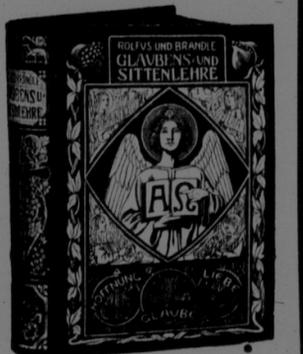
Das Leben d. Heiligen Gottes nach den besten Quellen bearbeitet v. Vater Otto Birschman, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Rudiger, Bischofs von Linz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchen- fürsten.

Große illustrierte Ausgabe. Mit 7 Farbendruckbildern, farbigen Titel, Familien- Register und 330 Holzschnitten. 1016 Seiten. Format 8 1/2 bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Not- schmitt. Preis (Ersprekosten extra) \$3.50

Bischof Rudiger schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den verläß- lichsten Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Auserwähltes, der Reifungskraft aller Leser Angemessenes ist aufgenommen. In jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben. Die Sprache ist rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir wünschen aus diesem Anzei voll und ganz an- zuehol. praktische Quartalschrift. Umg.

Die Glaubens- und Sittenlehre der

katholischen Kirche in ausführlichem Unterricht dargestellt und mit Schritt- und Wate- stellen sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von Dr. Hermann Hofus, Pfarrer und F. J. Brändle, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbendruck- Titel, Familien- Register, zwei Farbendruckbildern, acht Ein- schaltbildern und 480 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Not- schmitt. Preis (Ersprekosten extra) \$3.50

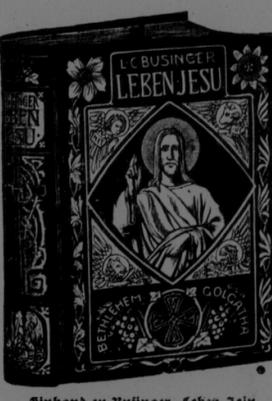


Einband zu Hofus, Glaubens- u. Sittenlehre

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gediegener Bearbeitung und prachtvoller Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erbauen kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen deutlichen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir sagen kurzweg: „so ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“
Monika, Donauwörth.

Das Leben unseres I. Herrn u. Sei- landes Jesus Christus

und seiner unaufrück- lichen Mutter Maria von Lourdes und zur Erlau- ung für alle katholischen Familien und heilsehnerigen Seelen im Hause und Heile des Herrn. Vater & Martin von Cochon, dargestellt von L. C. Rufinger, Regens. Mit einer Einleitung von Sr. Gnaden, Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromolith. 16 neuen gausgelegenen Illustrationen, wozunter 8 künstlerisch ausgeführte Chromolithographien und 575 Text- illustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.



Einband zu Rufinger, Leben Jesu.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Not- schmitt. Preis (Ersprekosten extra) \$3.50

Es freut mich aussprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Heile des lebendigen Glaubens und tiefer Reue hervorgegangen ist. Sie belehrt mit lichtvoller Klarheit und spricht zum Herzen mit Jungheit und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form lebendig und dem erhabenen Gegenstand angemessen. Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem christlichen Volke eine starke Schutzwehr gegen die den Glauben und die heiligen Sitten störenden Elemente der Gegenwart zu sein.
Heinrich Förster, Bischof von Breslau.

Maria und Joseph.

Das Leben der allerseligsten Jungfrau und ihres glorieichen Bräutigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gna- den. Von dreiunddreißig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neueste Ausgabe mit feinem Original- Chro- lithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.



Einband zu Rohner, Maria u. Joseph.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Not- schmitt. Preis (Ersprekosten extra) \$3.50

Seinem Gegenstande nach der gläubigen Ansicht des katholischen Volkes entgegenkommend, von einem gelehrten und feinen Geiste, in schlichter, volkstümlicher Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Zurechtgeber von Salzburg mit Wärme beantwortet und von den hervorragenden Mitgliefern der österreichischen, deutschen und schweizerischen Episkopate approbiert und empfohlen, bedarf das Werk unserer Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Zweck machen und beim christlichen Volke viel Segen stiften.

Stimmen aus Maria Laach.

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an
„St. Peters Bote“ Münster, Sask.